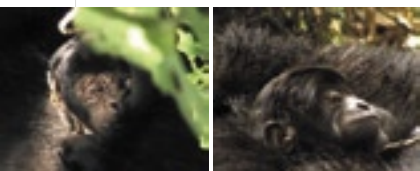


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 31 – Dezember 2005

gorilla journal



In der Chimanuka-Familie brachte am 29. April Nabintu die Zwillinge Mushoho und Busasa auf die Welt, die sich gut entwickeln. In der gleichen Gruppe bekam Bashige am 23. Juli Zwillinge.

- 4 Neues aus Kahuzi-Biega
- 5 Maiko-Nationalpark
- 6 Gorilla konfisziert
- 6 Virunga-Trainingszentrum
- 7 Erkältungen bei Gorillas
- 7 Erdbeben in Ruanda
- 7 Bwindi-Wildhüterposten
- 8 Cross-River-Gorillas
- 9 Westliche Gorillas
- 10 Neue Mitarbeiter



- 4 Wieder Zwillinge

Mgahinga Gorilla National Park
Uganda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Gorillabesuche in der Regel möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
Uganda, Nationalpark
Fläche: 310 km², 1190–2607 m
Gorillas: ca. 320 Tiere
Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
Demokratische Republik Kongo
Fläche: 9 km²
Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
Ruanda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 380 Berggorillas)
Fläche: 120 km², bis 4507 m
Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Südteil)
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Teil der Virunga Conservation Area
Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillas: ca. 20 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
Gorillas: Grauergorillas
Gorillabesuche möglich

Park National de la Maiko
Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
Demokratische Republik Kongo
Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
Demokratische Republik Kongo
kein Schutzgebiet
Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

Tayna-Gorillareservat

Pierre Kakule Vwirasihikya erhielt kürzlich den Conde Nast Traveler Environmental Award für die Gründung des Tayna-Gorillareservats und des TCCP, einer Hochschule für Naturschutz. Wir haben ihm zu dieser Ehre gratuliert und er hat sich bei uns für die Unterstützung seiner Arbeit bedankt.

Maiko-Nationalpark

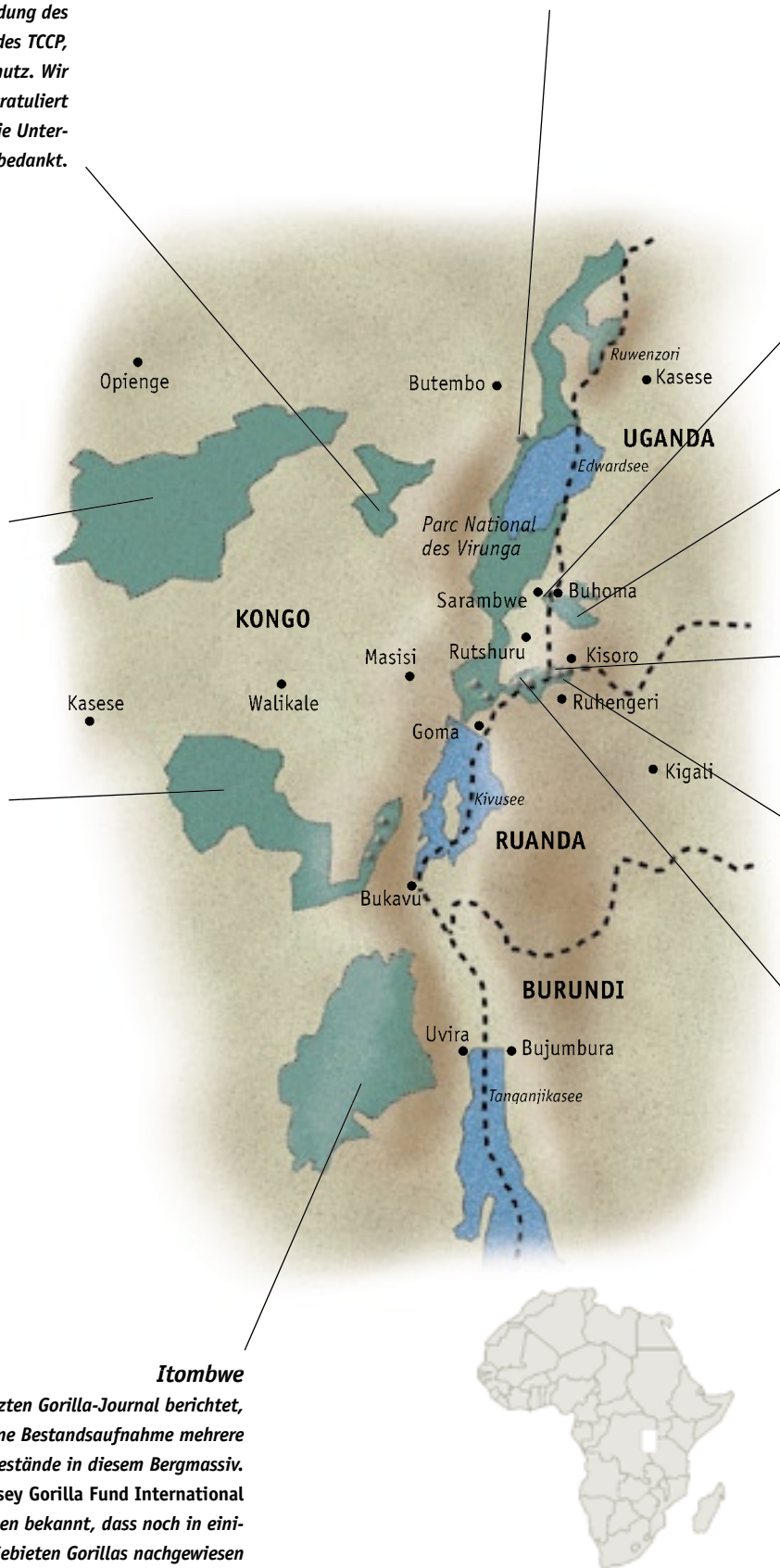
Bei einer Bestandsaufnahme stellte sich jetzt heraus, dass es im Südteil des Parks noch mehrere Gorillapopulationen gibt – sogar mehr als bisher angenommen (S. 5).

Kahuzi-Biega-Nationalpark

Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr kamen in der Chimanku-Gruppe Zwillinge zur Welt (S. 4).

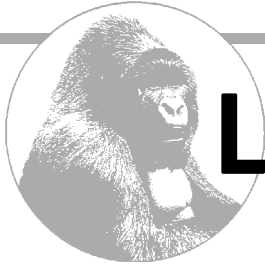
Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)

Jean-Claude Kyungu leitet dieses Projekt für den Dian Fossey Gorilla Fund Europa. Kürzlich wurde eine neue Wildhüterstation gebaut, um den Berg wirksam zu schützen.



Itombwe

Wie im letzten Gorilla-Journal berichtet, bestätigte eine Bestandsaufnahme mehrere Gorillabestände in diesem Bergmassiv. Der Dian Fossey Gorilla Fund International gab inzwischen bekannt, dass noch in einigen weiteren Gebieten Gorillas nachgewiesen worden sind.



Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Die Wildhüter des Sarambwe-Reservats planen koordinierte Patrouillen mit den Kollegen aus Bwindi durchzuführen.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Innerhalb von einem Jahr sind in den habituierten Gorillagruppen bei Buhoma zahlreiche Jungtiere geboren worden: 3 in der Mubare-, 4 in der Habinyanja- und 5 in der Rushegura-Gruppe.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Solange die Nyakagezi-Gruppe sich in einem der Nachbarländer aufhält, sind keine Gorillabesuche möglich.

Vulkan-Nationalpark

Durch einen Erdbeben wurden zahlreiche Häuser und Felder zerstört. Ursache ist die Entwaldung der Berghänge (S. 7).

Virunga-Nationalpark, Südteil

Ende Oktober wurden alle Rebellen aus dem Park gejagt; sie hatten sich vor vielen Jahren dort niedergelassen. Kürzlich wurde ein Ausbildungszentrum für Wildhüter eingerichtet (S. 6).



in Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, fand vom 5.–9. September 2005 das erste **Intergovernmental Meeting on Great Apes** statt, bei dem Politiker, Naturschutzorganisationen und andere Teilnehmer eine so genannte Kinshasa-Deklaration verabschiedeten. Sie listet die Maßnahmen auf, die die Erhaltung der großen Menschenaffen für die Zukunft sichern sollen. Nun bleibt zu hoffen, dass die Regierungen diese Forderungen auch in die Tat umsetzen; durch ihre Unterschrift haben sie sich jedenfalls dazu verpflichtet.

Kürzlich wurde wieder deutlich, welche wichtige Einnahmequelle der **Gorillatourismus** für die betreffenden Länder darstellt: Nach 12 Jahren haben die ugandischen Behörden die Zahl der Touristen pro Gorillabesuch von 6 auf 8 erhöht (wie in Ruanda und Kongo) – obwohl Studien gezeigt haben, dass kleinere Besuchergruppen für die Tiere weniger Stress bedeuten. Da bleibt nur zu hoffen, dass die Besucher sich möglichst rücksichtsvoll verhalten und einen gebührenden Abstand zu den Tieren wahren!

Wie wir Ihnen schon in der letzten Ausgabe mitgeteilt haben, findet unser nächstes **Mitgliedertreffen am 11./12. März 2006** statt. Dabei werden wir über unsere Aktivitäten der vergangenen 2 Jahre sowie über die Situation in den Ländern informieren, in denen wir Gorillaschutzprojekte unterstützt haben. Mehrere Mitglieder, die im Januar 2006 verschiedene Gorillagebiete besuchen wollen, sowie Christoph Lübbert werden ganz aktuell über ihre Erfahrungen berichten – und Experten der GTZ haben versprochen, von ihrer langjährigen Arbeit in Afrika zu erzählen. Außerdem wollen wir unsere Pläne für die nächsten Jahre vorstellen, und es gibt sicher viel Gelegenheit für Diskussionen und persönliche Gespräche, auf die wir uns schon freuen.

Diesmal halten wir das Treffen im **Rittergut Lützensömmern in Thüringen** ab. Es gibt dort Übernachtungsmöglichkeiten in Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern. Sie können von Rolf Brunner unter unserer Geschäftsadresse ein Anmeldeformular erhalten; genauer informieren können Sie sich auf unserer Website (www.berggorilla.de/deutsch/aktuell/anmeld.html). Dort haben wir auch ein Anmeldeformular zum Ausdrucken und Einschicken bereitgestellt.

Der Vorstand der
**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe**

*links: Mutter mit Kind in der
Sabinyo-Gruppe, Ruanda
Foto: Wolfgang Möller*



Diese Bilder zeigen Mitglieder der Gruppe 13 in Ruanda und stammen von Christoph Lübbert. Er hat seinen Reiseführer Uganda/Ruanda aktualisiert – die neue Ausgabe erscheint in diesen Tagen und ist dann auch bei uns erhältlich (S. 11).



Das Büchlein links hat Waltraud Ndagijimana geschrieben und mit unserer Unterstützung in Uganda drucken lassen. Es ist an die Grundschulen im Umfeld des Mgahinga-Nationalparks verteilt worden (oben) und vermittelt den Schülern Grundkenntnisse über das Leben und Verhalten der Gorillas.



Bernard Iyomi Iyatshi ist seit August 2002 Konservator des Kahuzi-Biega-Nationalparks. Bevor er 1990 in Kahuzi-Biega begann, hatte er bereits in anderen Nationalparks und in der ICCN-Zentrale gearbeitet.

Carlos Schuler war zunächst Setzer, danach Windsurf- und Skilehrer. 1983 besuchte er Bukavu, zwei Jahre später kam er zurück und seit 1994 arbeitet er dort für die GTZ.

GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit): Entwicklungshilfe-Organisation der deutschen Regierung
ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo
WFP (World Food Programme): Not-
 hilfeprogramm der UN

Massaker an der Bevölkerung in der Nähe des Kahuzi-Biega-Nationalparks haben ruandische Milizen auch in den letzten Monaten verübt. Wiederholt wurden Dörfer in Nindja und Walungu angegriffen und geplündert – deshalb organisierte die Armee der Demokratischen Republik Kongo (FARDC) mit Unterstützung von Einheiten der Vereinten Nationen im Kongo (MONUC) Operationen zur Vertreibung der Milizen. Bei ihrer Flucht rächten sich diese jedoch an der Bevölkerung.

So wurden in der Nacht vom 23. auf den 24. Mai 13 Personen getötet, 4 verletzt und 5 in den Park verschleppt. Am 4. Juli wurde die Station Mugaba überfallen und der Besitz der Wildhüter sowie Waffen und Funkgeräte geraubt. Ein Wildhüter wurde als Geisel genommen und ist bis heute vermisst. Am 8. Juli konnten die Wildhüter der Station Tshivanga mit Hilfe von FARDC-Einheiten einen Angriff abwehren. Am 9. Juli wurden die Wildhüter von Madiriri von ruandischen Milizen überfallen. Am 10. Juli verbrannten 45 Personen, vor allem Frauen und Kinder, in ihren Häusern in Kalonge bei einem Angriff derselben Milizen. Nach diesem Massaker flohen 14 476 Menschen in die Nähe des Parks.

Insgesamt 32 000 Flüchtlinge leben im Gebiet von Kalonge. Um ihren Druck auf die Ressourcen des Parks zu verringern, hat das WFP 350 Tonnen Lebensmittel für die Flüchtlinge zur Verfügung gestellt, die vom Parkprojekt verteilt wurden. Diese Aktion half einmal mehr, das Vertrauen der Bevölkerung gegenüber den Park-Aktionen und dem Projekt PNKB-GTZ (Parc National de Kahuzi-Biega) zu verbessern.

Die Parkverwaltung bekam zwischen dem 1. und 5. September 1000 Soldaten der Armee zur Seite

gestellt, um eine Razzia (auch mit Hilfe der MONUC) in den für den Tourismus vorgesehenen Gebieten im Hochland des Parks durchzuführen. Bei diesen Patrouillen wurden mehrere Camps der ruandischen Milizen zerstört.

Noch eine Zwillingengeburt bei den Gorillas! Wie schon berichtet, brachte in der Chimanuka-Familie am 29. April 2005 Nabintu die Zwillinge Mushoho und Busasa auf die Welt, die sich gut entwickeln. In der gleichen Gruppe bekam Bashige am 23. Juli Zwillinge, die jedoch beide sehr schwach waren. Eines der Babys ist mittlerweile gestorben und das zweite immer noch sehr schwach, und wir können nur hoffen, dass es überleben wird. Die Chimanuka-Gruppe besteht nun aus 28 Tieren.

Der Silberrückenmann Mugaruka hatte sich im September 2002 von seinen Frauen getrennt und noch einige Zeit mit seinem Sohn Chubaka zusammengelebt. Im Mai 2004 schlossen sich ihm die 8 verbliebenen Mitglieder der ehemaligen Gruppe von Mishebere an, der 2002 getötet worden war. Inzwischen hat der junge Schwarzücken Mankoto jedoch Mugaruka vertrieben und die Familie mit 11 Gorillas übernommen. Mugaruka lebt nun als Einzelgänger.

Bernard Iyomi Iyatshi und Carlos Schuler

Nabintu (links) mit ihren Zwillingen und Bashige mit dem überlebenden Kind Numbi am 6. September
 Foto: Carlos Schuler



Ein Unglück für Kahuzi-Biega

Neben der guten Nachrichten von den Gorillas im Kahuzi-Biega-Nationalpark hatten Bernard Iyomi Iyatshi und Carlos Schuler auch eine schlechte Neuigkeit für uns:



„Am 26. September hat ein Feuer das Gebäude des Nationalparkprojekts PNKB-GTZ in Bukavu teilweise zerstört. Die Bibliothek mit 2000 Büchern, 7 Computer, Akten des Nationalparks und Geld fielen den Flammen zum Opfer. Die Ursache des Brands wird noch untersucht.“

Trotz dieses Unglücks werden die Arbeiten des Projekts zum Schutz des Kahuzi-Biega-Nationalparks und zur Entwicklung seiner Umgebung weitergeführt.“

Bestimmungsbücher, Nachschlagewerke und Fachliteratur sind notwendig für die Naturschutzarbeit im Park, für die Ausbildung der Wildhüter und für Veröffentlichungen des Projekts. Die GTZ übernimmt den Wiederaufbau des Büros – wir wollen Geld für die Bibliothek sammeln.

Helfen Sie uns bitte mit Ihrer Spende!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr, BLZ 362 500 00
 Konto 353 344 315
 IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E
 Schweiz: Postscheckkonto Nr. 40-461685-7
 Postfinance

Im Südteil des Maiko-Nationalparks wurde zwischen Februar und Mai 2005 eine Studie durchgeführt, die die Bedrohung und die Verbreitung der großen Säugetiere erfasste. Seit 2003 unterstützt der DFGFI ein Programm, das das Verbreitungsgebiet der Grauergorillas im Maiko-Nationalpark untersucht und ihren Schutz in Zusammenarbeit mit dem ICCN sichern soll.

Der Maiko-Nationalpark umfasst ein Gebiet von rund 10 000 km² und ist der größte Tieflandregwald-Nationalpark im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Wegen seiner Unzugänglichkeit, der langen Anwesenheit von Rebellen im südlichen und zentralen Teil sowie des seit fast 10 Jahren dauernden Bürgerkriegs gab es lange Zeit keine aktuellen Daten zu den Beständen der großen Säugetiere im Park.

Die Untersuchung von Gorillanestern und Spuren im südwestlichen Teil des Parks zeigte, dass Gorillas auf einer Fläche von 1875 km² vorkommen. Auch südlich der Straße von Kisangani nach Bukavu – beim Lowa- und Oso-Fluss – wurden Gorillaspuren gesichtet. Typische Gebiete für die Gorillas sind steile Berge und tiefe Täler mit dichter Vegetation.

Nach einer Zählung von Nestern schätzen wir den Gorillabestand im südwestlichen Maiko-Nationalpark auf 185–315 Tiere. Westlich und südlich der Parkgrenzen leben mindestens 200 weitere Gorillas. Rechnet man die Säuglinge hinzu, die selbst keine Nester bauen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 600 Grauergorillas für diese Region.

Die Studie zeigte, dass im Maiko-Nationalpark Gorillas häufiger und weiter verbreitet sind als bisher angenommen. Dies macht den Park zu einem wichtigen Gebiet für den Schutz dieser Tiere.

Schimpansen kommen im Südteil des Maiko-Nationalparks in denselben Gebieten wie die Gorillas vor, aber wir zählten insgesamt nur etwa halb so viele Schimpansen- wie Gorillanester.

Bei der Zählung im Südteil des Parks identifizierten wir 35 Säugetierarten, darunter 7 Affenarten, Flussschweine und Ducker. Okapispuren wurden in einem Gebiet von 625 km² innerhalb des Parks und in der Gegend von Mundo westlich des Parks gefunden. Waldbüffel kommen im gesamten untersuchten

Gebiet vor, vor allem entlang der Wasserläufe. Den endemischen Kongopfau, zu dessen Schutz der Nationalpark auch geschaffen wurde, beobachteten wir innerhalb des Parks und westlich der Parkgrenzen.

Besonders dramatisch ist die drastische Abnahme der im Park lebenden Elefanten in den letzten 13 Jahren. Nur dreimal haben wir frischen Elefantendung entlang der Pfade zu den mineralreichen Sümpfen gefunden. Im angrenzenden Wald entdeckten wir keine Spuren lebender Elefanten, sondern nur die Kadaver von 5 Tieren, die innerhalb der letzten 12 Monate wegen des Elfenbeins getötet worden waren. In den Jahren des Bürgerkriegs wilderten Rebellen unzählige Elefanten im Park und tauschten das Elfenbein gegen Waffen von Händlern aus Kisangani.

Eingriffe durch den Menschen kommen in diesem Teil des Parks häufig vor: Schlingen, Minen und Jagdcamps wurden in allen untersuchten Gebieten gefunden, und immer noch leben in einigen Regionen des Parks Rebellen. Die lokale Bevölkerung ist sehr arm und Fleisch von Haustieren fast nicht verfügbar. Das bedeutet, dass die meisten Familien auf Wildtiere als Proteinquelle angewiesen sind. Obwohl der Wald im Park nicht systematisch abgeholzt wird, gibt es viele Bereiche, die man für den Anbau von Maniok, Reis und Bananen gerodet hat.

Illegaler Abbau von Erzen wie Gold und Diamanten ist ebenfalls häufig. Die Lebensbedingungen der Menschen, die in diesen Minen leben, sind sehr einfach; fehlende sanitäre Anlagen stellen eine große Gefahr für Menschen und Gorillas dar. Für die Arbeiter in den Minen ist Wildfleisch häufig die wichtigste Nahrungsquelle.

Wir verfolgten 15 Tage lang den Handel auf dem Markt von Lubutu und stellten dabei fest, dass Wildfleisch 65% des zum Kauf angebotenen Fleisches ausmachte. Während dieser Zeit wilderten Militärs mindestens einen Büffel, einen Elefanten und zwei Waldschweine im Park. Auch Kongopfau wurden an der Straße von Kisangani nach Bukavu verkauft.

Im Anschluss an diese erste Untersuchung im Südteil des Maiko-Nationalparks führte das ICCN die ersten regulären Patrouillen seit 10 Jahren im Park durch und will in Zukunft mit Unterstützung des DFGFI regelmäßige Kontrollen zum Schutz der Gorillas vornehmen.

*Stuart-Christopher Nixon, Emile-Emmanuel Ngwe,
Kambale Mufabule, Francine Nixon, Didier Bolamba,
Patrick Mehlman*

rechts: Blick in das Ndjula-Tal im Park. Dort fanden wir viele Pfade großer Säugetiere, unter anderem von Gorillas, Okapis und Elefanten.

Foto: Stuart-Christopher Nixon, DFGFI

links: Gorillaverbreitung im Südteil des Maiko-Nationalparks und in dessen Nähe

nach einem Original von DFGFI, Brad Mulley

Stuart-Christopher Nixon untersuchte Gorillas in der Zentralafrikanischen Republik und im Tayna-Gorillareservat. Seit 2004 arbeitet er für das „Landscape graueri“-Programm des DFGFI.

Emile-Emmanuel Ngwe ist seit fast 25 Jahren für das ICCN tätig und im Augenblick Konservator im Südteil des Maiko-Nationalparks.

Kambale Mufabule, Botaniker, arbeitet seit 2001 im Tayna-Gorillareservat. 2004 wurde er wissenschaftlicher Direktor von UGADEC.

Francine Nixon ist seit 2004 Forschungsassistentin beim Afrika-Programm des DFGFI im Kongo.

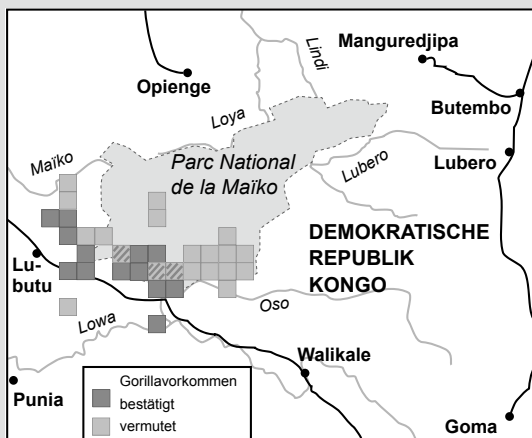
Didier Bolamba arbeitet seit über 10 Jahren für das ICCN und ist jetzt Chef-Aufseher im Maiko-Nationalpark.

Dr. Patrick Mehlman ist wissenschaftlicher Direktor und Vizepräsident des Afrika-Programms von DFGFI, das er seit 2001 leitet.

Claude Sikubwabo Kiyengo führte als Erster Anfang der 90er-Jahre Bestandsaufnahmen im Maiko-Nationalpark durch – finanziert mit unseren Spenden. Wir freuen uns sehr, dass der Nationalpark noch in einem so guten Zustand ist.

Heute arbeitet Claude Sikubwabo für die internationale Naturschutzorganisation IUCN.

DFGFI (Dian Fossey Gorilla Fund International): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA



Dr. Christopher Whittier ist der regionale Wildtierarzt des Mountain Gorilla Veterinary Project in Ruanda. Er leitet die Freilandaktivitäten des Projekts in allen drei Ländern, in denen Berggorillas leben.

MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): Projekt der amerikanischen Morris Animal Foundation zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas

ORTPN (Office Rwandais du Tourisme et des Parcs Nationaux): ruandische Nationalparkbehörde

Robert D. J. Muir arbeitete in mehreren Naturschutzprogrammen in Afrika, Asien und Mittelamerika, bevor er im Februar 2004 zur ZGF kam. Er ist dort für das ZGF-Schutzprojekt im Virunga-Nationalpark zuständig. Schwerpunkte des Projekts sind Wildhüter-Ausbildung, Kommunikation sowie Gorilla- und Schimpansenschutz.

Virunga

ZGF (Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V.): Naturschutzorganisation mit Sitz im Frankfurter Zoo



Schon wieder ein Gorilla konfisziert! Am 10. Oktober beschlagnahmten die Behörden in Goma einen Grauergorilla bei Wilderern. Unterstützt wurden sie von DFGFI und dem MGVP. DFGFI hatte von Entwicklungshelfern erfahren, dass ein Mann auf der Straße ein Gorillababy zum Kauf angeboten hatte. Dieser Mann und seine Komplizen wurden festgenommen.

Das Gorillamädchen wurde von Tierärzten untersucht; es ist vermutlich knapp 2 Jahre alt. Im Augenblick wird es von MGVP und DFGFI betreut – mit Unterstützung des ICCN – und soll nach einer Quarantäne eventuell mit anderen Gorillas zusammengehalten werden.

Derzeit betreuen MGVP und DFGFI, zusammen mit ICCN-Pflegern und der ruandischen Parkbe-

hörde ORTPN, 2 weitere konfiszierte Grauergorillas und einen Berggorilla an verschiedenen Orten in der Region. Allen geht es gut und die Beteiligten versuchen, für ihre Pflege eine bessere Lösung zu finden – und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass der Handel mit Gorillas gestoppt wird.

Stuart-Christopher Nixon und Christopher Whittier



Seit dem Ausbruch der Unruhen im Westen der Demokratischen Republik Kongo vor über 10 Jahren steht der ICCN ohne ausreichend finanzielle Mittel und institutionelle Unterstützung da. Früher erwirtschaftete allein der Tourismus im Virunga-Nationalpark genügend Einkünfte, dass die Arbeit des ICCN im gesamten Land finanziert werden konnte. Heute kann die Behörde ihren Naturschutzaufgaben hingegen kaum mehr nachkommen.

So sorgen die Armee und bewaffnete Banden im Virunga-Nationalpark für anhaltende Probleme. Sie überfallen regelmäßig die Parkstationen und Patrouillen und stehlen dabei Waffen, Uniformen, Funkgeräte und Feldausrüstung. Die ausgeplünderten Wildhüter können ihre Patrouillen kaum weiter durchführen. Gleichzeitig wildern die Banden im großen Stil und sind vor allem durch den Einsatz automatischer Waffen für einen dramatischen Rückgang des Wildtierbestands verantwortlich.

Um den Schutz der ICCN-Wildhüter, ihrer Familien und der einzigartigen Tierwelt unter diesen heiklen Bedingungen zu sichern, startete die ZGF mit Unterstützung der London Zoological Society, der EU, des US Fish and Wildlife Service und der UNESCO ein umfangreiches Trainingsprogramm für die Wildhüter.

In Ishango am Ufer des Semliki-Flusses wurde ein gut ausgerüstetes Trainingszentrum errichtet. Dort durchlaufen die 480 Wildhüter ein Basistraining. Der ICCN erstellt dabei gemeinsam mit internationalen Ausbildern aufgrund verschiedener physischer und psychischer Kriterien persönliche Profile aller Wildhüter. Anhand dieser Profile werden einige Mitarbeiter ausgewählt, die sich in einem dreimonatigen Kurs für eine Eliteeinheit qualifizieren können. Neben dem enormen Prestigegewinn erwarten die 50 Ausgewählten neue Uniformen und eine Verdoppelung ihres Gehalts.

Die Schulung soll es der neuen Truppe ermöglichen, auch unter schwierigen, manchmal feindlichen Bedingungen die Wilderei wirksam zu bekämpfen. Das Programm bildet die Männer der schnellen

Eingreiftruppe dabei im Gesetzesvollzug und im Naturschutzmanagement aus. Im Vordergrund stehen moderne Methoden z. B. zur Konfliktlösung oder Kontaktpflege. Zusätzlich wird ein standardisiertes Vorgehen zum Einsatz gegen Wilderer eingeführt und mit hoch aktuellen Überwachungsdaten aus allen Sektoren kombiniert. Zur Ergänzung der Boden-Patrouillen überwacht die ZGF in Zusammenarbeit mit dem ICCN den Park mit einem Kleinflugzeug.

Beim ICCN hofft man so nicht nur den Bestand gefährdeter Arten im Virunga-Nationalpark langfristig zu erhalten, sondern auch den Schutz der Mitarbeiter und ihrer Familien zu verbessern.

Robert D. J. Muir



Diese neuen Uniformen erhielten die Wildhüter im Südteil des Virunga-Nationalparks Anfang des Jahres; sie wurden von einer afrikanischen Firma genäht und mit Spenden der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe finanziert.



Am 31. Oktober zerstörten 500 Soldaten der MONUC und 2000 der kongolesischen Armee 5 Lager von Rebellen im Virunga-Nationalpark. Nach langem Widerstand mit Schießereien gaben die Rebellen schließlich auf und flüchteten. Die Aktion wurde gestartet, da bis zum 27. Oktober nicht alle Rebellen den Park verlassen hatten; dieses Ultimatum hatte die kongolesische Armee den Milizen gestellt. Neben FDLR-Milizen hatten sich auch verschiedene Mai-Mai-Gruppen dort aufgehalten.

nach einer IRIN-Meldung

Tod durch Erkältung?

Im Juli ging eine Meldung durch die Presse, nach der Erkältungskrankheiten die zweithäufigste Todesursache für Berggorillas sind. Diese Meldung beruhte auf einem Artikel der Zeitschrift *New Scientist*, der wiederum die Zusammenfassung eines Vortrags des MGVP zitierte. Bei 100 Berggorilla-Autopsien seit 1968 hatten die Tierärzte Gewalteinwirkung (z. B. Wilderei und Kindstötung) als häufigste Todesursache festgestellt (40 Fälle) und in 24 Fällen waren es Virusinfektionen der Atemwege. Diese stammten, wie der *New Scientist* berichtete, von Menschen; der Gorillatourismus sei daher eine Gefahr für die Tiere.

Das MGVP stellte daraufhin klar, dass in der Studie nicht alle Todesfälle untersucht worden waren, sondern nur eine Auswahl. Folglich lieferte sie keine zuverlässigen Zahlen für die Häufigkeit bestimmter Todesursachen. Außerdem ist keineswegs nachgewiesen, dass die gefährlichen Viren von Touristen auf die Gorillas übertragen worden waren, wie im *New Scientist* angedeutet. Wenn die Besucher alle Vorschriften einhalten – einschließlich einer Entfernung von mindestens 7 m zu den Gorillas – ist es wenig wahrscheinlich, dass von ihnen Krankheiten übertragen werden.

Jahrzehntelang wurden immer höhere Lagen der Virungavulkane abgeholzt, da die Menschen neue Felder brauchten – und das hat sich nun gerächt. Der Boden, der nicht mehr durch die Wurzeln der Bäume stabilisiert wird, kann abrutschen. Am 27. April löste sich nach starken Regenfällen in Ruanda ein mächtiger Erdrutsch, der Felsbrocken, Bäume und große Wassermengen mitriss. Mindestens 4 Menschen starben und 7 Kinder verschwanden. Die Vegetation auf großen Flächen und mehr als 17 Häuser wurden zerstört.

Kurz nach dem Erdrutsch untersuchte die ruandische Polizei zusammen mit Militärs und Wildhütern des Vulkan-Nationalparks die Schäden und versuchte festzustellen, wie groß die Gefahr für weitere Erosion und Erdrutsche ist. Die ugandische Seite des Vulkans war nicht von dem Unglück betroffen.

Das IGCP versucht, der Bevölkerung zu helfen und sie zu überzeugen, auf weniger steile Hänge auszuweichen. Außerdem hilft das IGCP den Menschen, die am Rand des Nationalparks leben, alternative Verdienstmöglichkeiten zu finden, damit sich die Erosion nicht noch weiter verschlimmert. Das IGCP und andere Organisationen versuchen auch, an den Parkgrenzen wieder Waldbäume zu pflanzen.

Zusammenfassung einer Pressemeldung des AWF



*Vom Erdrutsch zerstörtes Haus
Foto: Médiatrice Bana/IGCP*

IGCP (International Gorilla Conservation Programme – Internationales Gorilla-Schutzprogramm): gemeinsames Programm von FFI, AWF, WWF
AWF (African Wildlife Foundation): amerikanische Naturschutzorganisation

Über ein Jahr hat es gedauert – doch jetzt sind die drei Wildhüterposten Ndego, Ruhija und Kitahurira im Bwindi-Nationalpark renoviert. Es war dringend nötig. Im Vordergrund standen hierbei die Bedürfnisse der Wildhüter; ihre Lebensbedingungen in den Außenstationen und damit auch die Arbeitsmoral sollten verbessert werden.

Im Rahmen der Maßnahmen, die von der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* finanziert wurden, reparierten und strichen lokale Handwerker die Wellblechdächer, reparierten und strichen Fensterrahmen und -läden sowie die Türen. Außerdem führten sie an den einzelnen Häusern weitere Arbeiten durch, mit denen die schlimmsten Missstände beseitigt wurden. Am wichtigsten war jedoch in allen Stationen die Wasserversorgung. Deshalb wurden nagelneue Behälter mit allen notwendigen Einrichtungen zur Sicherung der Wasserversorgung installiert.

*Vorderseite des Büros im Ruhija-Posten:
Hier wurden z. B. Risse ausgebessert.*

*unten: frisch gestrichene Wände im Wildhüterhaus von Kitahurira. Dort wurden auch kaputte Fensterscheiben und eine alte Tür ersetzt sowie Schlösser repariert.
Die Küche wurde ebenfalls gestrichen.*

Fotos: Yvonne Verkaik



*Eine besonders aufwändige Neuerung in Kitahurira: die neue Latrine
Foto: Dieter Speidel*



Neuer Wassertank in Ndego. Hier und in den beiden anderen Posten ist die Wasserversorgung der Wildhüter nun gesichert – und damit das größte Problem gelöst.

Foto: Dieter Speidel



Bwindi

Cross-River-Gorillas

Nigeria

Andrew Dunn ist seit 2004 Projektmanager des WCS-Biodiversitäts-Forschungsprogramms in Südost-nigeria. Seit 1989 arbeitet er in Forschungs- und Naturschutzprogrammen in Afrika, seit 1995 in Nigeria.

WCS (Wildlife Conservation Society): Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Die neue Wildhüterstation Anape am Rand des Boshi-Walds im Cross-River-Nationalpark ist jetzt fertig. Mit finanzieller Unterstützung des schwedischen Zoos Kolmården und der WCS ist ein Gebäude mit Unterkünften und Büroräumen für Wildhüter und Forscher entstanden. Ein Team von 10 Wildhütern ist bereits dort stationiert. Allerdings gibt es noch einiges zu tun: Die Mitarbeiter müssen ihr Wasser noch



Die neue Wildhüterstation in Anape
Foto: Andrew Dunn

aus einem nahe gelegenen Fluss holen, bis der geplante Wassertank installiert ist. Auch die Kommunikationsausrüstung, Sonnenkollektoren und Möbel wie Betten und Stühle fehlen bisher.

Die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* spendete 4000 Euro, um die beiden Forschungsstationen im Afi Mountain Wildlife Sanctuary und in den Mbe-Bergen zu renovieren. Die Baumaterialien wie Holz, Zement und Dachplatten wurden bereits in Calabar besorgt und müssen jetzt von Trägern in die Berge transportiert werden. Mit dem Bau soll gleich nach dem Ende der Regenzeit begonnen werden.

Beide Stationen werden ein sicherer, bequemer Ausgangspunkt für Wildhüter auf Patrouille und für Spurenleser sein, die die Gorillas in den Bergen überwachen.

Noch eine weitere gute Nachricht zum Schluss: In den letzten 12 Monaten wurde im Cross-River-Nationalpark kein Fall von Gorillawilderei bekannt.

Andrew Dunn

Kamerun

Jacqueline L. Sunderland-Groves begann 1997 ihre erste Studie über die Gorillas des Takamanda-Reservats. Seit 2000 untersucht sie die Cross-River-Gorillas in anderen Gebieten Kameruns.

Cross-River-Gorillas (*Gorilla gorilla diehli*) leben im Grenzgebiet von Kamerun und Nigeria. In Nigeria stehen zwei der drei Gebiete, in denen diese Menschenaffen vorkommen, unter Schutz, aber der Lebensraum der Gorillas in Kamerun ist stark gefährdet: Die Schutzgebiete Takamanda und Mone River sind nur Waldreservate; die Wälder von Mbulu-Njikwa und Bechati-Fossimondi-Besali, in denen ebenfalls Gorillas leben, sind gar nicht geschützt. Wenn der Schutzstatus nicht erhöht wird, kann es passieren, dass die Waldgebiete zum Holzeinschlag freigegeben werden; der Lebensraum der Gorillas würde dadurch zerstört.

Bei einem internationalen Cross-River-Gorilla-Workshop 2003 appellierten Fachleute an die Regierungen von Kamerun und Nigeria, den Schutzstatus der Gebiete, in denen die Tiere leben, zu verbessern. Jetzt zeichnen sich erste Erfolge ab: Im Juli 2004 machte die Regierung von Kamerun ihre Pläne bekannt, das Takamanda-Waldreservat zum Nationalpark mit 676 km² Fläche zu erklären. Im Januar 2005 wurde der offizielle Antrag gestellt, 18,8 km² in den Kagwene-Bergen im östlichen Teil des Mbulu-Walds als Gorilla-Schutzgebiet auszuweisen.

WCS erkannte bereits 2001 die Bedeutung des Kagwene-Gebiets für den Schutz der Cross-River-Gorillas und schickte Mitarbeiter in die Kagwene-Berge, um die Gorillas zu beobachten. Die Ergebnisse ihrer Studie trugen nun dazu bei, dass das Gebiet

und die dort lebenden Gorillas in Zukunft besser geschützt werden können.

Wenn der Takamanda-Wald zum Nationalpark und die Kagwene-Berge zum Gorilla-Schutzgebiet werden, sind das wichtige Schritte zur Erhaltung der Cross-River-Gorillas in Kamerun. Allerdings befindet sich das Takamanda-Gebiet am westlichen Ende und die Kagwene-Berge im östlichen Teil ihres Verbreitungsgebiets. Dazwischen gibt es mindestens drei weitere Gebiete wie den Mbulu-Wald und das Mone-River-Waldreservat, in denen Gorillas vorkommen. Um die Cross-River-Gorillas wirksam vor dem Aussterben zu bewahren, muss ein Netzwerk aus geschützten Gebieten entstehen, damit die einzelnen Populationen in Verbindung bleiben können.

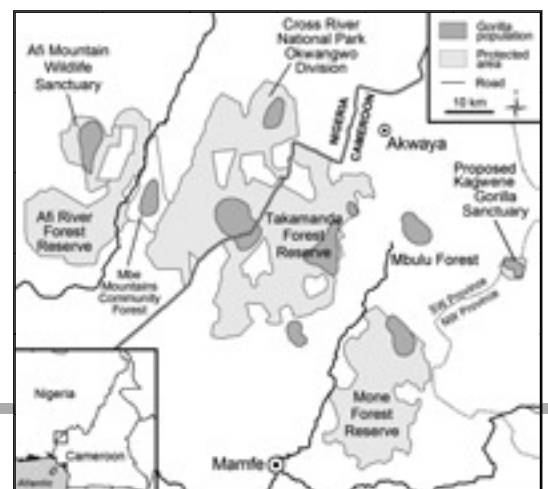
Die Vorschläge für weitere Schutzgebiete müssen dabei aber auch die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen berücksichtigen, besonders im Bereich des Mbulu-Walds, in dem einige Dörfer liegen.

Jacqueline L. Sunderland-Groves



Drei Mitglieder einer Gorillagruppe im geplanten Kagwene Gorilla Sanctuary
Foto: Jacqueline Sunderland-Groves

Karte rechts: Daniel Slayback



Schimpansen und Gorillas im westlichen Äquatorialafrika

Im Mai 2005 erstellten Experten auf einem Workshop in Brazzaville einen Aktionsplan, der die wichtigsten Gebiete und Maßnahmen zum Schutz der westlichen Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla gorilla*) und Schimpansen (*Pan troglodytes troglodytes*) beschreibt.

Noch in den 80er-Jahren fand man bei Untersuchungen im westlichen Äquatorialafrika gesunde Populationen von Gorillas und Schimpansen in vielen Gebieten der Region. Obwohl die Dichte der menschlichen Bevölkerung in diesem Waldgebiet gering ist, haben die Menschenaffenpopulationen dort inzwischen dramatisch abgenommen. Ziel des Aktionsplans ist es, Forschern, Naturschützern und Geldgebern zu zeigen, wie Geldmittel am sinnvollsten eingesetzt werden können, und den Regierungen Äquatorialafrikas bei der Erarbeitung von Strategien zum Schutz der Menschenaffen zu helfen.

Zunächst wurden wichtige Populationen anhand verschiedener Kriterien wie Populationsgröße, Fläche des Gebiets und seiner biologischen Vielfalt ausgewählt. Insgesamt benannten die Experten 12 Hauptgebiete, die bewertet wurden, und 2 weitere Gebiete, bei denen die vorhandenen Daten nicht für eine Bewertung ausreichen. Die Gebiete umfassen eine Fläche von 150 000 km² und beherbergen die größten verbliebenen Populationen von Gorillas und Schimpansen der Region.

Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie entwickelten als Vorbereitung des Workshops in Brazzaville die APES-Datenbank (Ape Populations, Environments and Surveys). Diese Arbeit deckte deutliche Wissenslücken auf und zeigte großen Forschungsbedarf, vor allem bei der Verbesserung von Methoden zur Zählung der Menschenaffen sowie bei der Beurteilung der demographischen Entwicklung ihrer Populationen.

Die drei Hauptgefahren für die Menschenaffen im westlichen Äquatorialafrika sind Wilderei, Ebola und die Abholzung der Wälder. Das Auftreten von Ebola hat seit 1990 die Populationen von Gorillas und Schimpansen in großen Gebieten von Nord-Gabun und dem Norden der Republik Kongo drastisch reduziert. Die Sterblichkeit lag in zwei untersuchten, von Ebola betroffenen Populationen bei über 80%. Aktuell gefährdet eine Ebola-Epidemie die Menschenaffen im Odzala-Koukoua-Nationalpark.

Abholzung bedroht vor allem in Konzessionen von Holzfirmen am Rand von

Schutzgebieten die Menschenaffen: Der industrielle Holzabbau mit seinen Straßen und Transportmöglichkeiten führt gewöhnlich zu einem massiven Ansteigen der Jagd auf Schimpansen und Gorillas für den Bushmeat-Handel.

Der Schutz der 12 Hauptgebiete des Aktionsplans würde das Überleben der Menschenaffen im westlichen Äquatorialafrika sichern. Die Umsetzung der Schutzmaßnahmen würde in den nächsten 5 Jahren etwa 30 Millionen US-Dollar kosten. Ein wirksamer Schutz der Menschenaffen vor Wilderei würde ihre Situation rasch verbessern. Verfolgung und Verhaftung von Wilderern, Kontrolle des Zugangs und der Transporte in den Holzabbaugebieten, Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen für die Bevölkerung sind dazu nötig.

Eine Menschenaffenpopulation, die durch Wilderei oder Ebola stark dezimiert wurde, erholt sich nur langsam: Gorillas bekommen mit etwa 12 Jahren, Schimpansen mit etwa 14 Jahren erstmals Kinder. Sie bringen nur alle 5–6 Jahre Nachwuchs zur Welt.

Lange Zeit waren die Menschenaffen im westlichen Äquatorialafrika in den unzugänglichen Wäldern, weit entfernt von menschlicher Zivilisation, relativ gut geschützt, doch nun sind sie vom Aussterben bedroht. Nur die rasche Umsetzung der Empfehlungen des Expertentreffens in Brazzaville mit internationaler Hilfe kann das Überleben der Gorillas und Schimpansen in den sechs Ländern Äquatorialafrikas sichern.

Caroline Tutin, Emma Stokes, Rebecca Kormos, Christophe Boesch

Dr. Caroline Tutin beobachtet seit 22 Jahren Gorillas und Schimpansen in Gabun; heute konzentriert sie sich auf Menschenaffenschutz.

Dr. Emma Stokes ist Forschungskoordinatorin im Nouabalé-Ndoki-Nationalpark und arbeitet dort für WCS Kongo.

Dr. Rebecca Kormos ist Research Fellow bei Conservation International und stellvertretende Vorsitzende der Menschenaffen-Abteilung der IUCN/SSC Primate Specialist Group.

Dr. Christophe Boesch ist Direktor im Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und Präsident der Wild Chimpanzee Foundation. Er beobachtete über 20 Jahre Schimpansen im Tai-Wald, Elfenbeinküste, und arbeitet neuerdings mit Gorillas und Schimpansen in Gabun.

Der Regional Action Plan for the Conservation of Chimpanzees and Gorillas in Western Equatorial Africa, herausgegeben von Caroline Tutin, Emma Stokes, Christophe Boesch, David Morgan, Crickette Sanz, Trish Reed, Allard Blom, Peter Walsh, Steve Blake und Rebecca Kormos für Conservation International, ist als PDF-Datei in Englisch und Französisch erhältlich bei Rebecca Kormos (r.kormos@conservation.org)

Hauptgebiete (Priority Areas) für den Schutz der Menschenaffen im westlichen Äquatorialafrika. Dringend untersucht müssen die Survey Areas. Karte: Stephen Blake, WCS





Gorilla-Journal 31, Dezember 2005

Redaktion: Brigitte Kranz, Angela Meder, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122

70197 Stuttgart, Deutschland
angela.meder@t-online.de

Gestaltung: Ulrich Stübler
Titelbilder: Gorillazwillinge im
Kahuzi-Biega-Nationalpark

Fotos: Carlos Schuler

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.*

c/o Rolf Brunner

Lerchenstr. 5

45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Fax 0208-7671605

Brunnerbrd@aol.com

<http://www.berggorilla.org>

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315

Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr

BLZ 362 500 00

IBAN DE06 3625 0000 0353

3443 15

SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto

Nr. 40-461685-7

Postfinance

Diese Gorilla-Journal-Ausgabe finden

Sie als PDF-Datei unter

www.berggorilla.de/gj31d.pdf

ebenso wie die englische

www.berggorilla.de/gj31e.pdf

und die französische Ausgabe

www.berggorilla.de/gj31f.pdf

Neue Mitarbeiter

Marieberthe Hoffmann-Falk

Seit den frühen Kindertagen faszinieren mich Gorillas und diese Faszination lässt bis heute nicht nach. Beruflich bin ich in der Werbung und Unternehmenskommunikation tätig. Eher zufällig stieß ich bei einer Internetrecherche auf die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Dort wurde eine Pressesprecherin gesucht. Schnell war Kontakt aufgenommen. Seit nunmehr einem Jahr mache ich ehrenamtlich die Pressearbeit für die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*, eine für mich unglaublich bereichernde Tätigkeit, die mich in Kontakt bringt zu äußerst engagierten Menschen in Deutschland und in Afrika. Ich freue mich, durch meine Arbeit aktiv ein wenig zum Schutz der Gorillas und ihrer Lebensräume beitragen zu können.

Ich bin seit 22 Jahren verheiratet und lebe auf dem Land in Bayern. Einen Wunsch hege ich seit langem: die Reise zu den Berggorillas in den afrikanischen Virungas.



Denise Nierentz

Nachdem ich ein Jahr am Endangered Primates Rescue Center gearbeitet hatte, kam ich 2002 wieder in die Schweiz zurück.

Mein Traum, mit Gorillas zu arbeiten, erfüllte sich durch eine Stelle als Tierpflegerin im Zoo, allerdings blieb – vor allem nach meinen Erfahrungen in Vietnam – noch ein starkes Bedürfnis, auch für die Tiere in freier Wildbahn, für die Erhaltung ihrer Lebensräume und für den Schutz einen Beitrag zu leisten. Da lag es nahe, mich bei der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* zu engagieren. Ich beschäftige mich da vor allem mit Projekten in Westafrika und verbinde dies auch mit meiner Leidenschaft, Afrika zu bereisen. Die schönste Reise bisher war allerdings nach Ostafrika, wo ich in Uganda die Berggorillas besuchte und seither umso mehr hoffe, dass wir diese Lebewesen noch lange erhalten können.



Unsere Spender

Von Juni bis Oktober 2005 erhielten wir größere Spenden von Klaus und Christa Baumgarten, Jane und Stuart Dewar, Horst Engel, Michael Erhardt, Jörg und Marianne Famula, Stefan Faust, Susan Götsch, Evelyn Hoffmann, *Hundeleben*, Frank Jacobi, Volker Jährling, Karin Linke, Angela Meder, Artur Reichl, Erwin Rosenkranz, Dieter und Elke Schmitz, Frank Seibicke, Nina Sündermann, Jörg Steffen, Friedrich Stier, Eva Titz, Heiko Weber, Elisabeth Zaruba und dem Zoo Münster. Bernd-Ullrich Reitz überwies uns einen Teil der Erlöse aus dem Verkauf von Plüsch-Gorillas. Unser langjähriges Mitglied Christian von Gehren hat bei seiner Hochzeit Geld für uns gesammelt, und eine Schulklasse in Göttingen hat uns ebenfalls Geld von einer Aktion geschickt. Ganz herzlichen Dank an alle Spender, auch an die, die wir hier nicht nennen konnten!

Schweizer Mitgliedsbeiträge

Für unsere Mitglieder in der Schweiz haben wir jetzt eigene Mitgliedsbeiträge in Schweizer Franken, die Sie auf unser Konto überweisen können:

Student	25 SFr
Normalmitglied	60 SFr
Familie	100 SFr
Förderer	150 SFr

Postscheckkonto Nr. 40-461685-7

Postfinance



Gorilla-Tour Uganda

2 Wo. Safari-Rundreise in Hotels der gehob. Mittelklasse mit deutschsprachiger Reiseleitung schon ab 2.899,- € (BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt)

Katalog und Infos bei:

Colibri UmweltReisen
Bahnhofstr. 154 d
14624 Dallgow-Döberitz
Tel.: 03322-12 99 0

www.berggorillas.de



Bestellen Sie unsere neue Uganda-DVD zum Sonderpreis von 9,90 € statt 12,90 €!

(zzgl. 2,- € Versand)



Einzelner Silberrücken (13 Euro)

Bernd-Ullrich Reitz bietet Plüsch-Gorillas an.
Mit dem Erlös unterstützt er den Gorillaschutz.
Bitte bestellen Sie direkt bei ihm:

Bernd-Ullrich Reitz
Stauffenbergstr. 69 A
D-64283 Darmstadt
Fax: 06151-43568



Familie (30 Euro)



neue
Auflage



Lesetipps

Christoph Lübbert hat seinen Reise-
führer Uganda/Ruanda komplett
überarbeitet; die neue Ausgabe er-
scheint in diesen Tagen. Wenn Sie
ihn bei uns bestellen, kommt ein Teil
des Verkaufspreises unseren Gorilla-
schutzprojekten zugute!

Christoph Lübbert
Reise Know-How Uganda, Ruanda.
Bielefeld (Reise Know-How Verlag)
2006. 480 Seiten, über 150
Fotos und Abbildungen, 24 Sei-
ten farbiger Kartenatlas, 34 Stadtplä-
ne, Karten, Tabellen. 23,50 Euro.
ISBN 38317-1433-9

Gisela Graichen und Horst Gründer
Deutsche Kolonien. Traum und
Trauma. Berlin (Ullstein) 2005.
350 Seiten mit zahlreichen Abbildun-
gen. Gebunden mit Schutzumschlag,
22,00 Euro. ISBN 3-550-07637-1

Bestellungen:

- ☐ **Uganda, Ruanda.** Reiseführer von Christoph Lübbert (siehe oben). Euro 23,50. **NEU!**
- ☐ **Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90.
- ☐ **Von Affen, Menschen und anderem Getier.** Von Carlo Weber-Weiss. Euro 16,00.
- ☐ **Affenkinder in der Wilhelma.** Von Gundi Scharpf. **Nicht mehr im Handel!** Euro 26,00.
- ☐ **Kahuzi-Biega-Spiel.** Format A4, mit Figuren und Würfel. Euro 5,00.
- ☐ **Aufkleber Berggorilla & Regenwald Direkthilfe.** 10 Stück: Euro 10,00.
- ☐ **Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, versch. Motive (siehe oben). Euro 5,00.
- ☐ **CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- ☐ **Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
- ☐ **Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 16,00.
- ☐ **T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: S – M – L – XL – XXL. Euro 13.
- ☐ **Set Berggorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
- ☐ Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

ich möchte das ☐ deutsche / das ☐ englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
☐ Euro 15 (Student) ☐ Euro 40 (Normalbeitrag) ☐ Euro 65 (Familie) ☐ Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift



Africa Adventure Touristik

Kurt Niedermeier

veranstaltet Reisen zu den Primaten nach Uganda, besonders günstig für die Mitglieder des Vereins Berggorilla & Regenwald Direkthilfe sowie des Jane-Goodall-Instituts Deutschland. Africa Adventure Touristik betreibt die Mgahinga Safari Lodge in Kisoro/Uganda und ist somit in der Lage, die Reisen aus einer Hand anzubieten.

Weitere Informationen und Reservierung durch:

AFRICA ADVENTURE TOURISTIK

Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München

Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627

E-Mail: mslgorilla@web.de + mslgorilla@t-online.de

Website: www.aat-gorilla.com

Reise zu den Primaten in Uganda

**für Mitglieder der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
und Jane Goodall Roots & Shoots**

Nächste „12-Tage-Vereinsreise“: 4.–15. September 2006

Reiseroute: Queen-Elisabeth-NP – Chyambura-Schlucht – Mgahinga-Gorilla-NP – Lake Mutanda alternativ: 2. Gorillatrekking in Ruanda – Lake Bunyonyi – Lake-Mburo-NP – Kampala – Ngamba-Insel.

Preis im Doppelzimmer/-zelt

pro Person inkl. Flug + 1 Tracking	2480.- Euro
Einzelzimmerzuschlag	325.- Euro
Gorillatracking in Ruanda	410.- Euro
2 Tage Verlängerung auf Ngamba	270.- Euro*

*Tarif nur für Primatenpaten!

Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für Sachmittel

oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahestehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

Mitglied werden.

Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke